

# Steinerne Zeugen, bizarre Bäume

**WINTERSPAZIERGANG:** Von der Nolzeruhe in Bad Dürkheim führt ein abwechslungsreicher Rundweg über Strausplatz und Poppental zu sehenswerten Plätzen.

VON SIGRID LADWIG

Ausgangspunkt ist eine kleine Parkmöglichkeit am Abzweig der Nolzeruhe vom Krähhöhlenweg. Von hier folgt man der weiß-roten Markierung und dem Zeichen des Pfälzer Weinsteigs. Wo das Wohngebiet endet, geht es nach links zum früheren Aussichtspunkt „Nolzeruhe“. Die heute zugewachsene Anlage hat ihren Namen vom Dürkheimer Kaufmann Karl Nolze (1870 bis 1917). Ihren Unterstand erbaute der Drachenfelsclub.

Weiter führt der Fußweg in südliche Richtung. Gut sichtbar steht am Wegrand ein Grenzstein: Er markiert mehrere Waldbesitzungen, die hier früher aneinander grenzten. Einer der Eigentümer war das Kloster Seebach, wie das eingeritzte M für „Mundat“ anzeigt. „Die Bezeichnung stammt vom lateinischen *immunitas*, also für einen immunen Bezirk“, erklärt der Dürkheimer Willi Rütz, der sich seit vielen Jahren mit Grenzsteinen beschäftigt.

Der Wald setzt sich hier vor allem aus Kiefern und Ekkastanien zusammen. Nach kurzer Wegstrecke lichtet er sich und der Strausplatz mit weitem Ausblick auf die Rheinebene ist erreicht. Eine Tafel des Drachenfelsclubs informiert darüber, dass er zum Gedenken an den jüdischen Mitbürger Abraham Straus (1830 bis 1889) angelegt wurde.

Man kann den Rundweg unterschiedlich lang gestalten. Wer vom Strausplatz aus zurückgehen will, nimmt den Pfad zum Mundhardter Hof und kommt Richtung Seebach zum Ausgangspunkt. Wer dagegen einen etwa einstündigen Spaziergang einplant, folgt weiter den bisherigen Wegzeichen. Sie führen am Hang entlang in ein Waldstück mit losorrigem Gestalten. Hier oben am Berg müssen sich Kiefern und Eichen unter kargen Bedingungen behaupten und wachsen in bizarren Formen. So manches



Am kargen Hang behaupten sich Kiefern und Eichen.

FOTO: LADWIG

freigelegte Wurzelwerk zeigt, wie sich die Bäume zwischen Felsbrocken ins trockene Erdreich krallen.

Weiter unten wächst der Wald wieder höher und geschlossener. Es geht ein kleines Stück ostwärts durch das Poppental und am Schwabenbach entlang. Wo rechter Hand die Talwiese beginnt, folgt man nach links der Markierung des roten Punkts. Der Wegweiser zeigt Richtung Mundhardter Hof und Seebach und damit zurück zum Ausgangspunkt. Auch hat

der Weg die Nummer 11 und das Zeichen des Römer-Rundwegs. Er führt eine kurze Strecke aufwärts. Oben am Hang reckt eine stattliche Eiche ihre Krone empor.

Dann ist das Wochenendgebiet erreicht. Hier steht abseits des Wegs und unter Bäumen versteckt ein Wetterkreuz, das vor über 500 Jahren aufgestellt wurde. Vom hohen Schaft ist noch der ursprüngliche Sandstein erhalten. Die Inschrift weist zur Wetterseite der westlich gelegenen Haardt,

die Rückseite des Kreuzes ist dagegen den Weinbergen und Siedlungen zugewandt.

Nachdem das sehenswerte Denkmal im Krieg stark beschädigt worden war, hat der Drachenfelsclub die oberen Teile wieder ergänzt. Zwar glauben heutige Besucher längst nicht mehr daran, dass ein Wetterkreuz vor Unwettern schützen könnte. Doch für die Hoffnung auf Halt und Bewahrung besteht dieses Sinnbild weiter.